

Oderland-Molkerei vor dem Konkurs?

Die Gerüchte verdichten sich. Die Oderland-Molkerei stehe vor dem Konkurs.

Die Gerüchte haben eine Basis. Seit Wochen muß die Molkerei ihren Milchlieferanten das Geld vorenthalten. Dabei handelt es sich um Millionen. Das sind Millionen, die aber Genossenschaften und Private unbedingt benötigen. Täglich haben sie Ausgaben.

Der genossenschaftliche Verbund, zu dem neben dem Beeskower Werk auch Betriebe in Müncheberg, Wriezen, Seeelow und anderswo gehören, steckt tief in Schulden. Und es sind da die Gläubiger, die auch nichts zu verschenken haben.

Die Anpassung an marktwirtschaftliche Erfordernisse, der sich die Leute von der Molkerei stellten, indem sie investierten, modernisierten, um mit neuen Produkten der Konkurrenz aus dem Westen Paroli bieten zu können, hat ihren Preis. Ihn zu bringen, war schon richtig. Doch daß der Einsatz so hoch werden würde, wie er sich jetzt zu Buche schlägt, hat wohl kaum jemand geahnt. Hinzu kam das Dilemma mit dem stockenden Absatz, der ausbleibenden Leistung und dem Kaufverhalten vieler Bürger über einen unverträglich langen Zeitraum. So konnten sich dann Soll und Haben nicht mehr die Waage halten.

Zwar beriet vor ein paar Tagen der Vorstand den Ernst der Lage. Ob er aber abwenden kann, was droht?

Dabei, und das ist das Widersinnige, schien gerade unsere Molkerei Fuß zu fassen. Enorm gestiegen ist die Produktion. Immer besser in Schwung kommt der Absatz; denn die Qualität der Erzeugnisse aus Beeskows Fürstenwalder Straße ist inzwischen so hervorragend, daß man selbst im Bonner Landwirtschaftsministerium sehr daran interessiert ist, diesen Standort als Milchverarbeitenden Standort zu erhalten. Das ist um so wichtiger, da gerade die Milchproduktion für die Landwirtschaftsbetriebe im Kreis ein starkes Standbein bleiben muß. Wovon wohl sonst sollten sie existieren?

Bleibt im Raum die Frage, was werden wird. Es hat fast den Anschein, daß ein Konkurs – kommt nicht in absehbarer Zeit ein weiterer fetter Kredit und mit ihm verbunden eine Landeshürgschaft – die einzigste, wenn auch nicht die beste Alternative wäre. Und dann? Verkauf? Wenn ein neuer Besitzer, wer auch immer es sein mag, Produktion und Arbeitsplätze sichert, kann man damit leben.

SINÖ